

VERSAMMLUNGSVERBOT – UND WAS NUN?

DIAKON HELMUT HANUSCH

Was ich mir nie hätte vorstellen können, kam unvermittelt von einem Tag auf den anderen. Seit 1976, d.h. seit nunmehr 44 Jahren, haben meine Frau Christina und ich jede Woche in der Gemeinschaft mit anderen Gott im Lobpreis angebetet, im Sprachengebet auf seine Stimme gehört, sein Wort in der Bibel aufgenommen und so geistlich aus der Quelle lebendigen Wassers aufgetankt. Nun sollte das an dem uns vertrauten Ort im Gemeindezentrum St. Paulus nicht mehr möglich sein? Warum? Wie war es dazu gekommen?

Am Freitag, 13. März, hatten wir den Lobpreis- und Segnungsabend für den kommenden Dienstag vorbereitet und die Aufgaben verteilt. Um die Mittagszeit rief mich die Sekretärin an, dass Überlegungen angestellt würden, wegen der Corona-Pandemie das Gemeindezentrum bis auf weiteres für alle Gruppen zu schließen. Ich hielt das Ganze zuerst für ein Missverständnis oder eine ängstliche Überreaktion einiger Kirchenvorstandsmitglieder. Ich hatte mich getäuscht. Eine Stunde später erhielten alle pastoralen Mitarbeiter es schriftlich per Mail: sämtliche Gemeindezentren waren ab sofort geschlossen. Kaum hatte ich dies unserer Gebetsgruppe mitgeteilt, kam auch schon die vermeintliche Lösung des Problems. „Helmut“, schrieb mir ein

engagierter Mitarbeiter, „dann gehen wir eben in die Kirche. Gottesdienste kann man nicht verbieten und Kirchen zu diesem Zweck nicht abschließen.“ Aber auch diese Annahme erwies sich als Irrtum, wie sich keine 24 Stunden später herausstellte. Am Samstagmorgen kam die nächste Mail, dass ab sofort alle Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Gebetsversammlungen bis auf weiteres nicht mehr stattfinden dürfen.

Gott sei Dank hatten wir schon vor längerer Zeit einen E-Mail-Verteiler der 57 Personen angelegt, von denen 20 bis 30 regelmäßig zu dem wöchentlichen Treffen kommen. Zugleich ließen mich die bedrückenden Fragen nicht los: Was ist, wenn dieser Zustand länger dauert? Können wir als Gebetsgruppe nur passiv warten, bis die Corona-Zeit vorbei ist oder können wir diese Zeit aktiv gestalten? Was ist, wenn wir uns in der bisher gewohnten Weise erst nach langer Zeit wieder treffen können, womöglich erst in ein oder gar zwei Jahren? Eine entscheidende Hilfe für uns als Gebetsgruppe fanden wir darin, uns per Telefonkonferenzschaltung zu treffen, an der beliebig viele teilnehmen können. Jeden Montag schicken wir eine Mail an alle Teilnehmer unserer Gebetsgruppe mit drei Mail-Anhängen: 1. Wie man sich einwählt, 2. Liedertexte, 3. Biblischer Impuls.

Das Telefon haben wir deshalb genommen, weil etliche unserer Teilnehmer kein Notebook, Tablet oder Smartphone haben. Ein anderer Vorteil ist: Man kann leichter neue Leute einladen, die natürlich nicht gleich von allen gesehen sein wollen.

Am Dienstagabend – der Zeitpunkt unseres regulären Gruppentreffens – kann man sich ab 19.45 Uhr einwählen und bis um

CE-WOCHENIMPULS

Biblich, praktisch, zeugnishaft

Wir möchten Euch gerne für die Corona-Zeit eine Unterstützung für Eure (Telefon/Video-) Gruppentreffen zukommen lassen. Wir werden diesen Impuls jeweils am Wochenanfang per E-Mail versenden. Diesen Impuls könnt Ihr in 10-20 Min. in Eurer Gruppe vortragen (gerne in der „Ich-Form“, als hättet ihr ihn selbst geschrieben) und Euch darüber austauschen. Ggfls. verschicken wir auch mal zwei zur Auswahl. Sammelt diese Impulse am besten in einem neuen Ordner in Eurem PC, dann habt Ihr auch gleich „Reserven“ für später.

Um den Impuls regelmäßig zu erhalten, schickt eine Mail mit dem Betreff „CE-Wochenimpuls“ an: bestellungen@erneuerung.de

20 Uhr plaudern. Dann begrüßen wir und halten eine Gebets- und Lobpreiszeit bis ca. 20.30 Uhr. Das Singen klappt gut, wenn nur bei Christina, der Lobpreisleiterin, das Telefon laut geschaltet ist; die Teilnehmer hören Stimme und Gitarre und singen zu Hause in ihrer Wohnung mit. Schnell haben unsere Leute gelernt, die Stummschaltung ein- und wieder auszuschalten. Wenn wir Gott in einzelnen Gebeten dann laut und hintereinander danken, stellt jeder sein Telefon wieder auf laut; ebenso auch, wenn wir gemeinsamen gleichzeitig laut beten. Am Besten geht per Telefon das Sprachen-gebet – genauso gut wie beim Treffen im Gemeindesaal!



Danach halten wir Stille und tauschen prophetische Eindrücke (Worte, Bilder) aus.

Es folgt der vorbereitete Impuls (ca. 20 Minuten) und dann Fürbittgebet. Wir schließen mit dem Vaterunser, dem Segen und einem Lied. Gegen 21 Uhr ist das offizielle Ende.

Jetzt kann man noch ein Zeugnis erzählen und wir plaudern eine halbe Stunde, wie es den Einzelnen so ergeht. Im Gemeindesaal sind die Zeugnisse sonst vor dem Impuls.

Bei diesen Gebetstreffen per Telefon sind genauso viele Teilnehmer dabei wie sonst in St. Paulus. Ein schöner Aspekt ist, dass Personen, die lange in unserer Gebetsgruppe dabei waren und jetzt umgezogen sind, wieder am Dienstagabend dabei sein können.

Warum halte ich das für die Gruppen und Gemeinschaften der CE für so wichtig? Wir haben heute dank der Technik enorm viele Möglichkeiten, an Gottesdiensten und Gebetsversammlungen in Deutschland, Europa und sogar weltweit teilzunehmen. Ich tue das auch und erhalte viele sehr gute geistliche Anregungen.

Und doch habe ich gemerkt, dass es von der geistlichen und menschlichen Dimen-

sion etwas Grundverschiedenes ist, wenn ich mit den Menschen bete, die Gott mir auf meinem Weg an die Seite gestellt hat. Da werden noch mal ganz andere Seiten in mir berührt und ich freue mich jetzt genauso wie früher auf den Dienstagabend. Manche Teilnehmer – junge wie alte – sind manchmal zu Tränen gerührt, mit den ihnen vertrauten Menschen Gott zu lobpreisen und anzubeten. Deshalb kann ich allen Leitern und Leitungsteams von Gruppen und Gemeinschaften der CE nur wärmstens empfehlen, die technischen Möglichkeiten zu nutzen und sich auf diese Weise – per Telefon oder Video - mit ihren Gruppen zu treffen. Nach der Einschätzung von namhaften Virologen sind die Kontakt- und Veranstaltungsbeschränkungen so lange sinnvoll, bis ein Impfstoff gefunden und die Mehrheit der Bevölkerung geimpft ist. Wenn alles super gut und super schnell läuft, braucht das möglicherweise noch mindestens ein Jahr – und das wäre schon geradezu ein Wunder.

Um ehrlich zu sein, stellt sich mir die banale Frage: Wenn wir uns als Gebetsgruppen und Gemeinschaften der CE möglicherwei-

se für ein oder gar zwei Jahre nicht treffen können, was geht verloren und wer geht verloren? Mit letzterem meine ich nicht das Seelenheil, sondern wer wird nach dieser langen Abstinenzzeit wieder in die Gruppe kommen? Schon jetzt haben wir hier in Göttingen gemerkt, dass manche sich erst mal zurückziehen. Deshalb haben Christina und ich entschieden, die Frauen und ich die Männer anzurufen, um zu fragen wie es ihnen geht, Hilfestellung für die Telefon-Konferenzschaltung zu geben (übrigens nicht nur älteren Teilnehmern sondern auch jüngeren) und sie herzlich dazu einzuladen. Dieser Virus hat es in sich. Er fordert weltweit die Gesellschaften, die Kirchen und ebenso die Gruppen und Gemeinschaften der CE heraus, sich zu reformieren (d.h. in der Kraft des Heiligen Geistes neue Wege zu gehen) oder sie werden deformieren. Ob das eine oder andere eintritt, liegt auch in unserer Hand.



Diakon Helmut Hanusch
(Langjähriger Vorstand der CE
Deutschland)

PRAKTISCHE TIPPS

Kostenfreie Telefonkonferenzen gibt es z.B. bei www.phonesty.de. Oder Ihr sucht per Google-Suche „Telefonkonferenz kostenlos“ und probiert einen der Anbieter einfach mal aus. In gleicher Weise lassen sich Gebetstreffen auch als Videokonferenz (mit Zoom, Skype, etc.) durchführen. Man schickt z.B. bei „Zoom“ einfach einen Link per E-Mail weiter und so können sich die Teilnehmenden einfach einloggen. Oder man lädt die Zoom-App auf's Smartphone und gibt die Meeting-ID ein.

Das schöne hierbei ist, dass man sich nicht nur hört, sondern auch sieht. Die Liedtexte können eingeblendet werden. Teilnehmer, die keinen PC mit Kamera

und Mikro oder kein Smartphone haben, können per Festnetztelefon teilnehmen (ohne Video). Bei der kostenlosen Version von „Zoom“ sind die Meetings auf 40 Minuten beschränkt. Aber man könnte ja dann einfach ein neues Meeting starten und das Gebetstreffen weiter fortsetzen. Eine Übersicht und wertvolle Hinweise für Video-Treffen bietet die Webseite gemeinsam-online.net.

Bitte teilt uns mit, ob und wie es mit Eurem Treffen per Telefon oder Video geklappt hat! Meldet Euch gerne auch, wenn Ihr Fragen habt (E-Mail: karl.fischer@erneuerung.de. Tel: 09087 90300)

Karl Fischer



SOZIALE DISTANZ?

JETZT ERST RECHT EMOTIONALE NÄHE!

Die letzten Wochen waren für viele von uns eine ganz andere Zeit, als wir sie die letzten Jahre in unserem Leben gewohnt waren. Viele von euch nutzen bestimmt digitale Medien, um z.B. den Gebetskreis in anderer Form stattfinden lassen zu können. Irgendwie ist es schon komisch, dass – neben Gebet – als einziges „Medikament“ soziale Distanz wirkungsvoll ist. Doch diese soziale Distanz birgt – nicht in den ersten Tagen, sondern jetzt nach einigen Wochen – aus meiner Sicht einige Gefahren, besonders für Menschen die allein sind oder denen Gemeinschaft sehr wichtig ist. Wir Menschen sind für Beziehung geschaffen, was ohne face-to-face-Gespräche schwierig ist. In einem gesunden Netz von Beziehungen fühlen wir uns getragen und können auch tragen. Durch einen gewissen technischen Fortschritt können wir – Gott sei Dank – heute auch über Distanzen viel besser kommunizieren als früher. Wie wäre es denn, wenn ich selbst aktiv werde und mir ein oder zwei Menschen aus meinem Umfeld überlege, zu denen ich meine Beziehung vertiefe und eine gesunde emotionale Nähe (wieder) aufbaue? Ich finde es klasse, dass sich einzelne Jugendwochenenden schon per Zoom getroffen haben und nicht bloß ein ausgefallenes Wochenende betrauert haben. Wie wäre es, damit zu beginnen, sich mit anderen regelmäßig per Skype, Zoom oder Telefon zu Gebet, Lobpreis, Input und Austausch zu treffen? (siehe auch die Anregungen auf Seite 1 und 2) Neben dem Aufbauen von Beziehungen können wir diese Zeit auch nutzen, um unser Gebetsleben zu vertiefen. Gerne könnt ihr dabei auch die CE mit in eure Gebete einschließen, dass sie dem Heiligen Geist in allem Raum gibt und sie für Menschen und Kirche weiterhin eine Inspiration ist. Denn gerade in Krisenzeiten sind Menschen offen für Gottes Wort und gehen eine lebendige Beziehung zu Jesus ein. Und das ist ja unsere Vision in der CE.

Benedikt Brunnquell

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-KRISE

Liebe Freunde der CE!

„Außergewöhnliche Ereignisse erfordern außergewöhnliche Maßnahmen.“ Wir kennen diesen Spruch vielleicht alle. Er ist eine Floskel und dennoch ist natürlich etwas dran. Die Corona-Krise, die die ganze Welt zurzeit betrifft, bestätigt es. Auch wir als CE bleiben davon nicht verschont. Viele Veranstaltungen mussten ausfallen, einige fallen vielleicht noch aus. Treffen, Seminare, Gottesdienste etc. sind in der gewohnten Form nicht möglich. Das schmerzt uns alle sehr! Auch finanziell wird es viele treffen, manche sogar um die berufliche Existenz bringen.

Spenden werden vermutlich nicht mehr in dem Maße fließen, wie üblich. Wir selbst hatten in den ersten vier Monaten dieses Jahres bereits einen Spendeneinbruch von 20 %, was jetzt bereits unseren Jahreshaushalt deutlich ins Minus gebracht hat. Und dabei leben wir auch von Spenden, was die Finanzierung unserer Arbeit und vor allem unserer Angestellten betrifft.

Aufgrund der derzeitigen Situation hat sich der Vorstand dazu entschieden, für unsere hauptamtlichen Mitarbeiter die Möglichkeit der Kurzarbeit – zunächst befristet auf drei Monate – zu nutzen. Das heißt Karl Fischer arbeitet zu 50% (statt 100%), Christof Hemberger zu 40% (statt 80%; er ist von der CE für 20 % freigestellt für die Leitung der Gemeinschaft Immanuel) und Christoph Spörl zu 40% (statt 60%). Der Staat trägt die fehlenden Gehälter zu 67%. Diese Maßnahme gibt uns als CE ein

bisschen „Luft“, wengleich wir weiterhin von Spenden abhängig bleiben. Daher nochmal meine Bitte um Unterstützung der Arbeit der CE und vor allem auch die Bitte um Euer Gebet. Wir sind dankbar und froh, unsere Mitarbeiter im Dienste der CE zu haben und hoffen, sie auch zukünftig tragen zu können.

Sehr ans Herz legen möchte ich Euch zum Schluss, was Helmut Hanusch uns in seinem Artikel sehr anschaulich beschrieben hat. Führen wir unsere Gebetstreffen digital weiter, bis wir uns wieder in unseren Häusern und Gemeinderäumen treffen können!



Euer

*Josef Fleddermann, Pfr.
(Vorsitzender der CE
Deutschland)*

Unser Spendenkonto

Kontoinhaber: CE e.V.
IBAN: DE97 7509 0300 0002 1349 00
BIC: GENODEF1M05

Öffnungszeiten unserer Büros in der nächsten Zeit

CE-Büro Maihingen:
Montag bis Freitag, 9-13 Uhr

CE-Büro Ravensburg:
Di, Mi und Do, 9-12 und 14-16.30 Uhr

VERANTALTUNGEN

Zum Vormerken

ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG 2021



Vom 12. bis 16. Mai 2021 ist der 3. Ökumenische Kirchentag in Frankfurt am Main geplant und jeder von uns ist eingeladen, dabei zu sein, sich einzubringen, mitzubeten, mitzufeiern.

Als Charismatische Erneuerung möchten wir uns im Verbund mit anderen Werken, Gemeinschaften und Bewegungen gemeinsam einbringen. Neben Workshops, Foren, einem Segnungsgottesdienst, einem Infostand und einer Chillout Lounge von und für Jugendliche und junge Erwachsene planen wir in der Frankfurter Innenstadt unter freiem Himmel unterwegs zu sein. An solchen „mobilen Begegnungsstationen“ wollen wir auf kreative Weise mit Passanten und Kirchentagsbesuchern über Gott und die Welt ins Gespräch kommen. Für diese Aktionen suchen wir Beter und Musiker, Einladungs-Verteiler, Mutige und Geduldige, Kaffeekocher und Waffelbäcker, Zuhörer und Zeugnis-Geber, Techniker und Kreative und vor allem Leidenschaftliche aus jeder Generation.

Wer Interesse hat, auf dem Kirchentag aktiv dabei zu sein, kann sich unverbindlich auf unseren Mailverteiler setzen lassen: alexandra.spohn@erneuerung.de.

Mehr Infos gibt es bei Christoph Spörl (christoph.spoerl@erneuerung.de) oder Barbara Fischer (barbaralei@hotmail.com).



MITTENDRIN- WOCHENENDEN 2020

Mittendrin West

Aufgrund der Corona-Krise wurde das Mittendrin West (53881 Euskirchen) auf den 4.-6. Dezember 2020 verschoben. Alles andere (Ort, Motto, Beteiligte, Preis etc.) bleibt gleich.

Mittendrin Südwest

Das Mittendrin Südwest in Rottenburg (9.-11.10.2020) findet nach derzeitiger Planung statt.

Mittendrin Ost

Es soll wie geplant stattfinden, vom 30.10.-1.11.20 in Berlin. Neu als Mitwirkende dabei: Erzbischof Dr. Heiner Koch, Pfarrer Swen Schönheit.

Um uns eine Planungssicherheit zu geben, bitten wir alle Interessierten um Anmeldung. Natürlich handeln wir entsprechend den dann geltenden behördlichen Vorgaben – sollten wir zu einer Absage gezwungen sein, werden alle Angemeldeten umgehend informiert und die Teilnehmerbeiträge zurückerstattet.

Weitere Infos und Anmeldemöglichkeit: www.mittendrin.erneuerung.de

Kids-CE Sommercamp 2020 - ENTFÄLLT LEIDER -

Liebe Freunde der KidsCE,

wir alle spüren täglich die Auswirkungen der Corona-Krise. Dies betrifft auch das Kids-CE Sommercamp. Es ist davon auszugehen, dass auch im Sommer weiterhin spezielle Hygiene- und Sicherheitsregeln einzuhalten sind. Wir gehen davon aus, dass das Sommercamp mit den dann geltenden Bestimmungen nicht in passender Weise durchführbar sein wird. Daher ist eine Absage für das Sommercamp 2020 unabdingbar.

Wir wünschen allen Kindern und Familien viel Kreativität und Zuversicht. Durch unseren Glauben teilen wir weiter Gemeinschaft und tragen gemeinsam Verantwortung. Wir dürfen mit Zuversicht auf die Zeit nach der Krise schauen, in der Gewissheit: Gott führt und leitet uns an jedem Tag. Wir bitten euch, die KidsCE im Gebet zu tragen, damit wir auch weiterhin Kinder für den Glauben an den einen Gott begeistern. In dieser Zuversicht ein Psalm Davids, der uns in diesem Jahr durch das Sommercamp begleitet hätte:

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat. Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein. Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels. Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten. Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht. Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben. Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit. (Psalm 121,)

Seid behütet! Euer Kids-CE Leitungsteam Steffi, Martina, Tine, Dominik, Reinhold & Joel

Jump Jugendfestival 2.-8. August 2020 - FINDET ONLINE STATT -

Das JUMP-Festival wie wir es kennen und lieben muss aufgrund der Coronapandemie dieses Jahr leider ausfallen. Die gute Nachricht ist: Nun brütet das JUMP-Team über einem Onlineangebot. Sei dabei, es lohnt sich die erste Augustwoche weiter frei zu halten!

Aktuelle Infos gibt es über unsere Homepage (www.jce-online.de) und natürlich über Instagram ([jce.deutschland](https://www.instagram.com/jce.deutschland)) – jetzt abonnieren.

Christoph Spörl, Jugendreferent

GLAUBEN IN ZEITEN VON CORONA

Was hat Gott mit der Corona-Pandemie zu tun? Was hat diese Pandemie mit unserem Glauben zu tun? Ich versuche, auf diese Fragen zu antworten.

Eine erste Antwort: Gottes Schöpfung lässt auch Katastrophen zu, denn sie ist noch nicht vollendet. Die zweite Antwort: Die Pandemie ruft zur Umkehr auf. Eine dritte Antwort: Wir sind geborgen in Gottes Hand.

Zur ersten Antwort: Gott hat die Welt geschaffen „und alles, was darinnen ist“. Deshalb kann es kein Vorkommnis in der Welt geben, das sich ohne Gottes Willen ereignen könnte. Alles, was geschieht, hat er geschehen lassen. Dazu gehören auch Epidemien, Erdbeben, Vulkanausbrüche und andere Katastrophen. „Geschieht auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht bewirkt hätte?“ heißt es im Buch des Propheten Amos (3, 6) – „zugelassen“ statt „bewirkt“ wäre hier eine bessere Übersetzung. Alle diese Ereignisse gibt es, weil die Schöpfung noch unvollendet ist. Sie wird vollendet werden, denn Gott hat sie in Christus vom Fluch des Bösen und des Todes erlöst. Doch die vollendete Erlösung von Gottes Schöpfung steht noch aus. Gott wird sie herbeiführen, und dann wird es „keinen Schmerz und kein Geschrei“ (Offb 21,4) mehr geben, keine Schmerzensschreie leidender Menschen und keine Todesangst. Aber in der Zeit zwischen der am Kreuz bewirkten Erlösung durch Jesus und der vollendeten Erlösung in einer neuen Schöpfung leben wir in einer unvollkommenen Welt, in der Menschen leiden und in der es Epidemien oder andere menschenbedrohenden Ereignisse gibt.

„In“ dieser Welt leben wir, aber nicht „von“ ihr, wie Jesus den Jüngern in seiner Abschiedsrede sagt (Joh 17,15-18). Wir haben die Unvollkommenheiten dieser

Welt zu ertragen. Gott will uns das nicht ersparen. Aber er will, dass wir diesen Unvollkommenheiten trotzen, ihnen die Stirn bieten, denn wir leben nicht „von“ dieser Welt. Wir leben nicht von den verführerischen Hoffnungen und Angeboten dieser Welt, sondern von den Zusagen Gottes. Als Christen haben wir eine Hoffnung, die Gott erfüllen wird: Die Vollendung seines Werkes der Erlösung. In dieser Hoffnung können wir gegen das Leid, den Schmerz, die Angst und alles andere angehen, worunter wir selbst und andere Menschen leiden.

Was also hat Gott mit der Corona-Pandemie zu tun? Er hat sie zugelassen, denn nichts auf dieser Welt geschieht ohne seinen Willen. Zugleich gibt er uns die unverbrüchliche Hoffnung, dass alle Bemühungen, die Pandemie zu bekämpfen und leidenden Menschen zu helfen, nicht vergeblich sind, denn sie nehmen ein kleines Stück von Gottes neuer Welt vorweg. Das gibt auch jedem und jeder von uns einen verlässlichen Halt, wenn uns selbst die Angst beschleicht.

Zur zweiten Antwort: Die Pandemie ruft zur Umkehr auf. Es gibt dazu eine aufschlussreiche Begebenheit, die im 13. Kapitel des Lukas-Evangeliums (1-5) berichtet wird. Ein Turm am Teich Siloah in Jerusalem war eingestürzt. 18 Menschen wurden dabei erschlagen. Die gängige Meinung der Leute damals war: Das war eine Strafe Gottes. Diese 18 haben offenbar eine besonders schwere Schuld auf sich geladen, und das hat Gott bestraft. „Nein“ sagt Jesus. Denkt nicht über die Schuld anderer nach, sondern seht dieses Unglück als einen Aufruf zur eigenen Umkehr – „Tut Buße“ sagt er. Nicht anders sollten wir die Pandemie verstehen. Sie ist ein Aufruf zur eigenen Umkehr von einer Selbstsicherheit, die uns nachlässig gemacht beim Hören auf Gottes Wort, die uns gleichgültig gemacht hat ge-



Prof. Dr. Hermann Sautter, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre der Universität Göttingen und langjähriger Vorsitzender der „Studentenmission in Deutschland“, ist Mitarbeiter der ökumenischen Gebetsgruppe Göttingen

genüber dem Leid eines anderen Menschen, die uns eingelullt hat in einen halbherzigen Glauben. Was „Umkehr“ persönlich bedeutet, wird Gott jedem von uns sagen, wenn ihn darum bitten, und dazu fordert uns die Corona-Bedrohung auf.

Ob die Weltgesellschaft die Pandemie als einen Aufruf Gottes zur Buße versteht, sei dahingestellt. Sie versteht sie auf jeden Fall als einen Anlass, über viele Selbstverständlichkeiten nachzudenken und sie zu überprüfen. Dazu gehört beispielsweise der weltweite Handel mit Gütern, der zu einer hohen gegenseitigen Abhängigkeit geführt hat, ohne dass die Solidarität untereinander im gleichen Maße gewachsen wäre. Entweder kommt es zu einer De-Globalisierung des Welthandels, oder zu einer verstärkten internationalen Solidarität. Die Pandemie zwingt Politiker und Wirtschaftsführer, aber letztlich uns alle, über diese Alternative nachzudenken und eine Entscheidung zu treffen.



Worüber nicht nachgedacht und was nicht korrigiert wird, obwohl die Pandemie sehr lautstark dazu auffordert, ist die tiefverwurzelte Überzeugung: Die Menschheit hat mit ihren grandiosen technischen Möglichkeiten alles im Griff. Jedes Problem ist lösbar, so sagen es die Wunderkinder von „Silicon Valley“ und deren Ableger in aller Welt, auch das „Problem“ des Todes können wir mit wissenschaftlichen und technischen Mitteln lösen. Was für eine Selbstüberschätzung! Die grenzenlose Überheblichkeit von Menschen, die von ihren eigenen Fähigkeiten berauscht sind, bricht in der gegenwärtigen Pandemie zusammen. Der „Homo Deus“, der sich selbst zum Schöpfer-Gott machen wollte, stirbt auf der Intensivstation der Coronakliniken. Das ist eigentlich nicht zu über-

sehen. Aber noch gibt es wenig Anzeichen dafür, dass die Pandemie weltweit zur Korrektur („Umkehr“) einer maßlosen Selbstüberschätzung führen könnte.

Zur dritten Antwort: Wir sind geborgen in Gottes Hand. „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes“ (Röm 8,39); nichts - auch kein Virus. Diese Gewissheit gibt uns eine seelische Widerstandskraft, mit der wir jeder Epidemie trotzen können. Was immer auch kommen mag: Die Liebe Gottes, die in Jesus Christus Mensch geworden ist, umgibt und hält uns. „Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibt Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin ...“ Das sind Worte von Paul Gerhardt aus dem Lied „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich ...“. Gottes Geist vertreibt auch

die Angst. Er gibt mir die Gewissheit, dass Jesus in jeder Situation an meiner Seite ist. Mit solchen Liedern können wir jeden Morgen beginnen und uns damit die Gewissheit ins Herz singen: Gott ist für mich da. Jeden Tag kann ich auch um den Kraftstrom Gottes – seinen Heiligen Geist – bitten, dass er meine Angst vertreibt und mir hilft, überlegt und entschlossen das jeweils Nahliegende zu tun. In der Bitte um diesen Geist sind wir auch heute eine Gemeinschaft – auch wenn wir uns nicht sehen. Gott sieht uns!

Hermann Sautter

NEUE KRAFT

DIE ABER AUF DEN HERRN HOFFEN, EMPFANGEN NEUE KRAFT (JESAJA 40)



Das Sars-CoV-2 Virus beherrscht das alltägliche Leben nun schon seit einigen Wochen. Unser Leben als Familie hatte es im März und bis in den April hinein ebenso fest im Griff. Wir erkrankten an dem Virus - wir Eltern und unsere beiden Kindern Paul (14 J.) und Joseph (11 J.) - fast zur gleichen Zeit. Zwar erlebten wir keinen krankenhaushausreifen, lebensbedrohlichen Verlauf, aber wir alle hatten fast die ganze Symptompalette von Fieber, Schmerzen in Gelenken und Muskeln, massiver Abgeschlagenheit, Husten und einen ausgeprägten Geschmacksverlust.

Unsere Erkrankung fiel in die Zeit der beginnenden Ausgangsbeschränkungen, sodass innerhalb einiger Tage vieles verloren ging, was unser Leben ausmacht, ihm Halt und Sinn gibt. Kein Treffen mit dem Hausgebetskreis, keine Lobpreisgottesdienste, keine Heilig-Geist-Abende mit Anbetung vor dem Allerheiligsten, keine Beichte und vor allem keine Begegnung mit Jesus in der Eucharistie.

Es traf uns mit Stimmungsschwankungen und Sorgen bis hin zu Ängsten; das Leben war mit einem mal so seltsam, so ungewohnt eng. An einem der ersten Abende entstand im Gespräch der Eindruck, dass wir etwas tun müssen. Der Herr schenkte uns an diesem von Fieber und Erschöpfung geprägten Abend auch die Liebe zum „vorformulierten“ Gebet. Wir hatten schlicht keine Energie, uns innerlich zu öffnen und mit Lobpreisliedern dem Herrn zu begegnen, so wie wir es seit vielen Jahren tun, jeder für sich.

Wir begannen den Rosenkranz oder auch den Barmherzigkeitsrosenkranz zu beten und spürten dabei, dass der Herr uns in seiner Liebe nahe ist. Plötzlich war in unserem Gebet an unserem Esstisch Friede und Weite und die spürbare Zusage: „Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit ...“

Diese Kraft, diese innere Stärke hat uns als Ehepaar einander noch näher gebracht,

sodass wir nun viel mehr gemeinsam beten als zuvor. Diese Kraft hat keine Fragen beantwortet, nicht dazu geführt, dass die Heimbeschulung unserer Jungs besser funktionierte oder dass mein Arbeitsplatz erhalten bleibt. Aber sie führt uns jeden Abend neu in die Tiefe und Weite der Liebe Gottes zu uns Menschen, zeigt uns, wie wertvoll wir Gott sind, immer und gerade dann, wenn uns dieses Leben zusetzt. Wir erfreuen uns mittlerweile wieder an unseren Lobpreiszeiten, beten wieder in der „gewohnten“ Weise, aber der Herr hat uns gezeigt, dass er uns auch in formulierten Weisen des Betens begegnen kann.

Abschließend möchten wir sagen, so schlecht es uns auch körperlich gegangen ist, gehen wir seelisch erfrischt, gestärkt und fest im Glauben aus „unserer Corona-Zeit“ heraus.

Katrin und Jörg Oppitz

Katrin Oppitz ist Diözesansprecherin der CE Regensburg und ihr Mann Jörg Vorsitzender des Kath. Evangelisationswerkes Regensburg e.V.

ANLEITUNG
FÜR EINE
GEBETSZEIT
ALS DUO
ODER IN
DER GRUPPE.



GEBETSANLEITUNG (30-45 Min.)

schwierig – oder auch nicht. Wir haben einen möglichen Ablauf für einen Online-Gebetskreis aufgeschrieben. Denn wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, ist Gott mitten unter ihnen! Das gilt auch für Online-Gebetskreise!

VORAB EINIGE PRAKTISCHE TIPPS

- Feel free! Macht es so, wie es euch guttut! Richte dir einen Ort für das Beten ein, indem du dich mit Handy oder Laptop in deine Gebetsecke setzt oder passende Gegenstände (Kreuz, Kerze, Marienbild...) an den Computer holst.
- Hab möglichst wenig anderes Zeug herumliegen, das dich ablenken könnte. Äußerliche Ruhe/Ordnung schafft innerliche Ruhe/Ordnung.
- Bei einer größeren Gruppe: Nur die Person, die gerade spricht, hat ihr Mikrophon an. Alle anderen können mit stummem Mikrophon trotzdem laut beten/singen, ohne dass es irritiert.
- Wenn ihr z.B. Zoom nutzt und Live-Lobpreis machen möchtet, passt die Audioeinstellung an: Pfeil neben dem Mikrofonsymbol > Audioeinstellungen > Erweitert > Unterdrückung deaktivieren

EDITORIAL

Die letzten Monate gehen nicht ohne Auswirkungen an uns vorbei. Wie hast Du sie erlebt? Halt einmal inne und überlege: Was hat sich in den letzten Monaten positiv bei Dir im Leben verändert? Was vermisst Du? Ich erlebe diese Zeit, als eine Zeit, in der sich meine Gottesbeziehung intensiviert. Gott setzt in mir wieder etwas frei, was im Alltag zuvor verschüttet lag. Ich freue mich wieder über die kleinen Dinge und genieße die Schöpfung und staune über die Schönheit, die Gott in ihr geschenkt hat. Wir möchten Euch in dieser Ausgabe ermutigen Gebetsgruppen zu gründen, wenn Du noch in keiner bist oder die Entfernungen bisher zu weit waren. Viel Freude beim Lesen, Euer Christoph

EINSTIEGSFRAGEN

Nehmt euch kurz Zeit zu hören wo der andere grade steht:

- Wie geht es mir jetzt gerade? In drei Worten. Bsp.: „Mir geht es.../Ich fühle mich fröhlich, angespannt, müde...“ Die anderen legen da den Segen Gottes als Antwort drauf mit den Worten „Bless you!“
- Was waren zwei schöne Erlebnisse in den letzten drei Tagen?
- Was war nicht so gut? Gibt es bestimmte Anliegen, für die du heute beten möchtest?

GEBET

Lobpreis: Startet mit Lob! Ihr kommt zu Jesus, zum König. Ihm gebührt immer Lob! Das könnt ihr mit einem Lobespsalm machen (z.B. Psalmen 8, 20, 66) Lest den Psalm im Wechsel: Person A Vers 1, Person B Vers 2 usw. Daran anschließen könnt ihr freie Lob- und Dankgebete formulieren.

Evangelium: Anschließend könnt ihr das Evangelium vom Tag lesen (Im Internet oder Stundenbuch leicht zu finden).

Austausch: Danach ist ein Austausch über die Stelle möglich.

- Was hat mich angesprochen? Was verstehe ich nicht?
 - Gibt es eine Aussage die ich als Erinnerung/Ermutung bewusst mit in die kommenden Tage mitnehmen möchte?
- Fürbitte:** Vor den Fürbitten könnt ihr noch einen kurzen Psalm beten (z.B. Ps 46 oder Ps 86,1-10). Betet dann für eure Anliegen. Dank: Dankt Gott, dass er alle Gebete hört und erhört.
- „Danke Jesus, dass wir wissen dürfen, dass alle unsere Gebete und Bitten zu dir emporsteigen wie Weihrauch. Du hörst jedes Gebet! Danke, dass wir uns darauf verlassen dürfen. Amen.“

ABSCHLUSS

Zum Abschluss der Gebetszeit könnt ihr ein Vaterunser und „Ehre sei dem Vater“ beten (z.B. jeder betet einen Teil oder eine Person betet laut und die anderen mit stummem Mikro).

Ausstieg: Erzählt euch eine Sache, auf die ihr euch in den nächsten Tagen freut. Gibt es vielleicht auch Anliegen, für die die anderen in den nächsten Tagen beten können? Wenn ihr mögt, macht einen neuen Termin aus.

Wir wünschen euch viel Heiligen Geist und Gottes Gegenwart beim Beten!



SIND WIR MARIONETTEN ODER MÜNDIG?

„ICH WARTE MAL AB, BIS DER HEILIGE GEIST ETWAS TUT ...“
FÜR BASTIAN DECKER IST DAS EINE SELTSAME
VORSTELLUNG VON EVANGELISATION.



Im Jahr 2002 wurde ich Christ. Seitdem durfte ich viele Erfahrungen mit dem Heiligen Geist machen – bei Events wie der „Holy Spirit Night Berlin“, bei Missionseinsätzen im Ausland und den Straßenaktionen von „summer2go“ des Missionswerkes „no limit“, wo wir mit Jugendlichen in Städten das Evangelium verkünden. Dabei fällt mir eins besonders auf: Viele, die die Ausgießung des Heiligen Geistes erlebt haben (vgl. Apg 2,1-13), denken: „Der Heilige Geist macht das schon! Ich muss nur warten, bis er etwas tut.“ Daran ist etwas Wahres und etwas Schräges. Wahr ist: Ich glaube fest an die Gaben des Heiligen Geistes und sein Wirken durch uns. Schräg ist aber die Vorstellung vieler, dass der Heilige Geist uns wie eine Marionette behandeln und plötzlich „zwingen“ könnte, eine Person auf den Glauben anzusprechen. Er würde uns nie zwingen. Wir dürfen immer noch freiwillig auf ihn reagieren.

SELBST FÜR DEN ERSTEN SCHRITT VERANTWORTLICH

Doch oft warten wir auf einen „Blitz vom Himmel“, oder dass uns eine Person plötzlich ins Auge fällt, die der Heilige Geist vorbereitet hat. Ich glaube daran, dass der Heilige Geist diese Menschen für uns „highlighten“ kann – aber das zu erkennen ist oft auch eine Übung. Es ist kein Abwarten, sondern aktives Üben!

Ein Beispiel – als der Heilige Geist zu Pfingsten ausgegossen wurde, lesen wir in Apostelgeschichte 2,14: „Da trat Petrus zusammen mit den Elf auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen“. Hier steht nicht, dass der Heilige Geist Petrus aus der Entzückung riss und ihn zwang zu reden. Nein, Petrus entschied sich selbst aufzustehen und zu predigen. Wenn wir erste Schritte hin zu den Menschen tun, hilft uns der Heilige Geist in der Situation, in der wir sind, und stellt sich zu den weiteren Schritten, die wir gehen. Nachdem Petrus für die zuhörenden Juden eine geistgeleitete Predigt gehalten hatte, entschieden sich etwa 3.000 Menschen für Jesus (Apg 2,41). Ganz wichtig ist, dass Petrus den jüdischen Zuhörern mit seiner Predigt in

ihrem kulturellen Kontext begegnete (Apg 2,16-36). Seine Predigt hätte bei Heiden, die die Propheten und das Alte Testament nicht kannten, wahrscheinlich nicht so viel bewirkt.

LERNEN, MIT MENSCHEN INS GESPRÄCH ZU KOMMEN

So wie wir als Christen auch auf anderen Gebieten lernen und üben müssen – Instrumente spielen, Predigten halten, beten –, so sollten wir auch lernen, sprachfähig zu sein. „Komisch offensiv“ auf Menschen zuzugehen und mit dem Worten „Kennst du Jesus?“ zu beginnen, das passt nicht wirklich in unsere Kultur. Deutsche reagieren darauf eher abweisend. Man kann es lernen, Alltagssituationen zu nutzen, um ins Gespräch zu kommen. Und dann macht es auch Spaß.

Jesus, unser größtes Vorbild und voll Heiligen Geistes, begegnete der Frau am Brunnen mitten im Alltag. Er sprach sie nicht so an: „Ich bin der Messias, geh auf die Knie, du Sünderin, und bekenne deine Schuld“. Er fragte lediglich nach Wasser und redete erst einmal mit ihr. Erst dann offenbarte er sich ihr und der Geist wirkte durch ihn. So wurden die Frau und am Ende nahezu das ganze Dorf gläubig (Joh 4,6-30.39-42).

„OFFENSIV HÖFLICH SEIN“ ÖFFNET TÜREN

Solche Situationen passieren mir öfter, wenn ich „offensiv höflich“ (vgl. Tit 3,14) bin. Das bedeutet, ich halte bewusst nach Situationen Ausschau, in denen ich höflich sein kann. Das wirkt authentisch und nicht gekünstelt. Dadurch entwickeln sich Gespräche wie dieses: Ich war in der Bahn unterwegs und diesmal war sie ganz besonders voll, also stand ich in der Nähe der Türen. Wir waren noch etwa zehn Minuten vom nächsten Bahnhof entfernt, als eine Dame mit einem großen Koffer dazukam. Ich bot an, ihr beim Ausstieg mit dem Koffer zu helfen, und sie nahm dankend an. Ich fragte sie, ob sie von einer Reise zurückkäme oder auf dem Weg in den Urlaub sei. Tatsächlich kam sie gerade aus dem Urlaub mit ihrer Tochter. Sie hatten das Seminar eines „Mediums“ besucht, das bei der Lebensführung helfen sollte. Mir war direkt klar, dass sie auf der Suche war und Herausforderungen hatte, für die sie eine Lösung suchte. Ich stellte ihr ein paar Fragen zum Seminar und sie erzählte. „Hat es irgendetwas bewirkt?“, fragte ich. „Nee, eigentlich nicht“, antwortete sie, worauf ich ihr erzählen konnte, dass es jeman-



Bastian Decker, Jahrgang 1980, ist Pastor des Missionswerkes „no limit“ e.V. Er ist verheiratet mit Eva und hat mit ihr drei Töchter. Seit 2017 ist er Deutschland-Direktor des „Global Outreach Day“ und dort verantwortlich für die Kampagne „Gemeinsam Deutschland erreichen“. Bastians Herz schlägt dafür, Menschen zu Jesus zu führen und durch seinen Dienst Christen für einen missionarischen Lebensstil zu begeistern und auszurüsten.

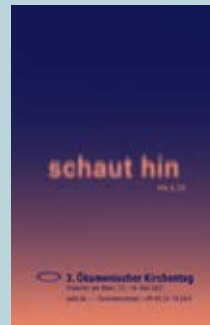


den gibt, den ich immer um Rat frage, wenn ich Probleme oder Herausforderungen habe. Sie war sofort interessiert und ich erzählte ihr von Jesus und wie er mein Leben verändert hat. Ich erklärte ihr das Evangelium und wie man Jesus kennenlernen kann und durfte noch für sie beten. Sie war total berührt und hatte Tränen in den Augen. Der Zug fuhr in den Bahnhof ein. Wir hatten noch etwa fünf Minuten auf dem Bahnsteig. Ich fasste noch einmal alles zusammen und fragte sie, ob sie sich für Jesus entscheiden möchte. Und dort, auf diesem Bahnhof mitten im Nirgendwo, nahm sie Jesus in ihr Leben auf.

EINFACH ÜBER GOTT REDEN KÖNNEN

In dieser Einfachheit im Alltag zu evangelisieren, dafür mobilisieren wir Menschen überall. Denn Evangelisation heißt nicht nur Straßeneinsätze machen, sondern Jesus da verkündigen, wo wir leben und arbeiten. Wir durften in den letzten vier Jahren mit unserer Zeitungskampagne „Gemeinsam Deutschland erreichen“ über 8.000 Christen in Deutschland schulen, wie man einfach mit Menschen über Gott reden kann. Eine evangelistische Zeitung wurde in mehr als 14 Millionen Haushalte verteilt, über die man dann mit Nachbarn, Kollegen und Bekannten ins Gespräch kommen konnte. Gleichzeitig erleben wir durch den in Deutschland initiierten „Global Outreach Day“ eine weltweite Mobilisation, wo Millionen von Christen entweder mit ihrer Gemeinde aktiv werden oder als Einzelpersonen andere Menschen zum Kaffee einladen und dabei über Jesus reden. In den letzten Jahren gab es dadurch schon eine Riesenernte! Jeder kann lernen, mit Menschen über Gott zu sprechen.

„SCHAUT HIN!“ DER ÖKUMENISCHE KIRCHENTAG 2021



Der 3. Ökumenische Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt am Main. Und wir sind dabei! Du bist eingeladen, dabei zu sein, dich einzubringen, mitzubeten, mitzufeiern.

Als Charismatische Erneuerung möchten wir uns generationenübergreifend im Verbund mit anderen Werken, Gemeinschaften und Bewegungen aus ganz Deutschland beim Kirchentag vielfältig einbringen.

Dafür brauchen wir Deine Unterstützung!

Neben Workshops, einem Segnungsgottesdienst, einem Infostand und einer Chillout Lounge von und für Jugendliche und junge Erwachsene, wollen wir an mehreren Stellen zentral in der Frankfurter Innenstadt unter freiem Himmel unterwegs sein. An „mobilen Begegnungsstationen“ wollen wir auf kreative Weise mit Passanten und Kirchentagsbesuchern über Gott und die Welt ins Gespräch kommen: beim Kaffeetrinken, durch Kleinkunst, Live-Musik und Flashmobs, durch eine Fragebogenaktion, mit Hilfe einer Kreativwand und was auch immer uns noch einfällt.

Unsere Absicht: Wir möchten auf der Straße konfessionsübergreifend unterwegs sein, von unserem Glauben Zeugnis geben und erleben, was es heißt miteinander für Jesus einzustehen.

Für diese Aktionen suchen wir: Beter und Musiker, Einladungsverteiler und Übersetzer, Mutige und Geduldige, Kaffeekocher und Waffelbäcker, Zuhörer und Zeugnis-Geber, Techniker und Kreative und vor allem Leidenschaftliche aus jeder Generation.

Wer dabei sein möchte ist eingeladen zu einem Vorbereitungswochenende in Frankfurt im Februar 2021 zum Kennenlernen, Beten und um unserer Kreativität freien Lauf zu lassen. Du kannst die Zeit in Frankfurt aktiv mitgestalten.

Wir als JCE möchten uns an diesem großartigen missionarischen Projekt beteiligen. Wenn Du Interesse hast, kannst Du Dich unverbindlich auf unseren Mailverteiler setzen lassen: ...

Mehr Infos gibt es bei Christoph Spörl (christoph.spoerl@erneuerung.de) oder Barbara Fischer (barbaralei@hotmail.com).

JUMP JUGENDFESTIVAL

02. - 08. AUGUST 2020

JUMP 2020 – findet das eigentlich statt oder nicht? Vielleicht hast Du Dir diese Frage in den letzten Wochen schon einmal gestellt. Das JUMP-Festival, wie wir es kennen und lieben, muss aufgrund der Coronapandemie dieses Jahr leider ausfallen. Wer seinen Teilnehmerbeitrag bereits überwiesen hat, bekommt diesen in den nächsten Wochen zurückerstattet.

Die gute Nachricht ist :) Nun brütet das JUMP-Team über einem einzigartigen Onlineangebot. Was auf jeden Fall bleibt: Du wirst Freunde treffen, neue Leute kennenlernen, Du kannst persönlich Gott begegnen und wir werden eine ausgelassene Zeit miteinander erleben. Sei dabei, es lohnt sich, die erste Augustwoche für das, was kommt, frei zu halten.

Aktuelle Infos gibt es über unsere Homepage (www.jce-online.de) und natürlich über Instagram ([jce.deutschland](https://www.instagram.com/jce.deutschland)) direkt auf Dein Smartphone – jetzt abonnieren.

Stay tuned.

Dein JUMP-TEAM



**„WENN WIR ERSTE SCHRITTE
HIN ZU DEN MENSCHEN TUN,
HILFT UNS DER HEILIGE GEIST
IN DER SITUATION, IN DER
WIR SIND, UND STELLT SICH
ZU DEN WEITEREN SCHRITTEN,
DIE WIR GEHEN.“**





TERMINE

Einige Termine können aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen wegen Corona nur digital stattfinden oder müssen ggf. ausfallen fast immer gibt es ein digitales Angebot für Dich. Das geniale ist, ihr könnt Euch gegenseitig digital auf den Jugendwochenenden besuchen.

Wenn Du Dir unsicher bist ob es ein digitales oder ein analoges Angebot sein wird, kontaktiere einfach die jeweiligen Regionen: Kontaktdaten findest Du auf unserer Homepage:

www.erneuerung.de/jugend/regionen/

REGIONAL

Jedidja	Kids- und Teenstag	04.06.2020
FCKW	Jugendwochenende	12.06. - 14.06.2020
Login	Jugendwochenende	19.06. - 21.06.2020
G4C	Sommerwochenende	03.07. - 05.07.2020
LPA	Jugendwochenende	03.05. - 05.07.2020
JmC	Evangelisieren im Alltag	28.08. - 03.09.2020
startup-west	Jugendwochenende	11.09. - 13.09.2020
Login	Jugendwochenende	18.09. - 20.09.2020
FCKW	Jugendwochenende	25.09. - 27.09.2020
JAM	Jugendwochenende	25.09. - 27.09.2020

REGELMÄSSIGE TERMINE

LPA Ravensburg, immer mittwochs, 19 - 21 Uhr, außer in den Schulferien (derzeit digital, Infos über Instagram, Lobpreisabend)

G4C Augsburg, immer freitags, 19 - 22:30 Uhr, außer in den Schulferien (derzeit digital, Infos über Instagram, <http://g4c-augsburg.org>)

REGELMÄSSIGE DIGITALE ANGEBOTE:

MIT DER LAUDES IN DEN TAG!

Starte mit anderen netten jungen Menschen gemeinsam mit der Laudes in den Tag!

Mo - Fr 08:30 Uhr, Infos, wie Du daran teilnehmen kannst findest Du über Instagram (Lobpreisabend) oder schicke eine Mail an jugendarbeit@immanuel-online.de



Jugendarbeit der CE (JCE) • Schubertstr. 28 • 88214 Ravensburg
Christoph Spörl • JCE-Anschluss: 0751-3636196 • Fax: 0751-3636197 • info@jce-online.de • www.jce-online.de

Mission Statement: Auftrag der Jugendarbeit der CE ist es, Jugendliche zu einem Leben mit Jesus aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen. Outbreak soll diesem Auftrag dienen und die Jugendarbeit der CE fördern

Redaktion: Christoph Spörl • Layout: Katharina Huse

Für Spenden zur Unterstützung unserer Jugendarbeit sind wir sehr dankbar.
Charismatische Erneuerung e.V. • Ligabank München, IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00; BIC: GENODEF1M05 • Stichwort: Jugendarbeit
Das Outbreak erscheint vierteljährlich



DIE FRUCHT DES GEISTES: ENTHALTSAMKEIT

In der letzten Folge zu den „Früchten des Geistes“ steht nun Enthaltsamkeit – oder Keuschheit, wie sie früher genannt wurde. Es ist beides dasselbe, und doch gibt es einen Unterschied im Sprachgebrauch, auf den ich noch eingehen werde. Zum Abschluss unserer Reihe will ich im Gespräch mit dir, liebe Leserin, lieber Leser, erst auf das Ganze und dann auf die besondere „Frucht“ schauen. Du bist eingeladen, mich zu begleiten.

Gaben und Aufgaben

Wenn Charismen die Angebote des Geistes sind – dann könnte man die Früchte als die Aufgaben des Geistes bezeichnen. So sehr der Geist uns beschenkt hat, aus seinen Gaben erwachsen Aufgaben. Nur wo keine Gaben sind, erwächst auch nichts; da stehen nur Forderungen im Raum, die du halt murrend erfüllst oder eben gar nicht.

Aber wenn der Geist nun die Gaben schenkt – ob die Frucht dann einfach so wächst, dass du gar nicht weißt, wie (vgl. Mk 4,28)?

Paulus macht an anderer Stelle am Beispiel von Geduld und Hoffnung deutlich, dass Fruchtbringen auch mit Leiden und Ertragen zu tun hat (Röm 5,3). Das könnte uns einiges für die Frucht der Enthaltsamkeit zu sagen haben. Niemals schreibt Paulus aber, dass Fruchtbringen mit Leistung zu tun habe.

Die neunfache Frucht

Paulus kennt nicht nur viele Gaben des Geistes, im 1 Kor 12,8 sind es beispielsweise

neun (es gibt noch weitere „Kataloge“). Er kennt auch viele „Werke des Fleisches“. 15 von ihnen stellt er im Galaterbrief vor. In ihrer Wucht bilden sie einen hässlichen Kontrast, bevor er von der Frucht des Geistes spricht. Und interessanterweise spricht er nur von einer Frucht, aber die ist neunfach. Das an sich finde ich schon sehr spannend: Bei den Gaben des Geistes kannst du mit der nötigen Behutsamkeit sagen, die eine ist mir bis jetzt geschenkt worden – die andere nicht. Wenn es aber um die Frucht geht, dann gibt es sie, oder es gibt sie nicht, egal, welchen der neun Namen man ihr gerade gibt. Wenn du dich nicht freuen kannst – wirst du Frieden haben? Wenn du nicht geduldig (langmütig) bist, kannst du treu sein? Die Rede von der Frucht macht deutlich, sie ist als Eines und als Ganzes gemeint. Und genauso wahr ist, dass eine Frucht langsam wächst und nicht einfach vom Baum fällt. Deine Kritiker werden immer bemerken, dass deine Frucht ja viel zu klein ist – aber ich sage dir, allein ein einziger Mensch, dem du bisher verziehen hast, lässt deine Frucht schon wachsen.

Geist und Sexualität

Man darf schon sagen, dass ein Bekenntnis wie „ich habe gegen die Liebe verstoßen“ sehr allgemein und irgendwie vage bleibt – bei der Enthaltsamkeit wird es ziemlich konkret. Hier geht es zuerst um ein besonderes Geschenk Gottes: die Sexualität – und dass du zu falschen Formen „Nein“ sagen kannst. Das griechische Wort wird von Anfang an in diesem Kontext gebraucht. Es ist also keine kirchliche Versessenheit, hier wieder mal den Umgang mit der Geschlechtlichkeit zu wittern. Alles, was wir

bisher als „Frucht“ kennengelernt haben, stellt uns die Fülle vor Augen. Hier siehst du die Fülle von der Grenze aus: Es geht um die Möglichkeit, oder noch besser, um die Freiheit, auch auf etwas verzichten zu können. Die bezieht sich natürlich nicht nur auf Sexualität. Du kennst genug Anlässe, wo du besser auf viele Dinge, die an sich gut waren, verzichtet hättest. Bei der Sexualität ist es nicht anders. Es ist die Frucht des Geistes, der wachsen lässt, wie ein rechter Gebrauch dieses Geschenks von unserem Schöpfer aussieht.

Zunächst soll jedoch noch geklärt sein, wo die vielen Missverständnisse herkommen. Schon bei den Charismen wird zwischen allgemeiner Berufung für alle Christen und der persönlichen Berufung unterschieden. Gerade diese Unterscheidung ist bei der Enthaltsamkeit nötig.

Das Charisma der Ehelosigkeit

„Keuschheit“ wird heute noch in besonderen Weihediensten (Priesterweihe, Jungfrauenweihe u.a.) öffentlich versprochen. Doch hier bedeutet sie das Charisma des Unverheiratetseins (1 Kor 7,7f). Enthaltsamkeit ist also nicht die Ehelosigkeit, aber Ehelosigkeit schließt eine absolute Enthaltsamkeit ein, die hier nicht von Paulus gemeint ist. In dem Zusammenhang will ich deutlich darauf hinweisen, dass auch die Ehe ein Charisma ist. (Verheiratete wissen das schon lange.) Das halte ich für wichtig, damit wir uns der Frucht des Geistes so nähern, wie sie es verdient hat. Ehelosigkeit wird von Jesus selbst und seinen Jüngern gelebt. Auch Paulus spricht

von ihr – allerdings nicht an dieser Stelle. In der ganz frühen Zeit der Kirche wird sie geschätzt: Propheten und Evangelisten ziehen ehelos durch die Gemeinden des Mittelmeerraums. Sie leben eine Mission, der sie alles andere unterordnen. Es entstehen Einsiedeleien und Klöster. Augustinus weilt später als Bischof von Hippo nur unverheiratete Priester. Alldies braucht die besondere Berufung, das Charisma.

Wir sehen heute mit großen Schmerzen, wie oft das Scheitern der Ehelosigkeit, als Leben ohne Charisma und ohne Frucht, offenbar wird. Viel Vertrauen ist zerstört worden. Und doch, das Angebot bleibt, auch wenn es nicht dir gelten muss. Dieser Satz Jesu gilt heute mehr denn je: „Wer es fassen kann, der fasse es...“

Der Sinn der Enthaltbarkeit

Enthaltbarkeit heißt Nein sagen, damit die Gabe des Schöpfers Geschenk bleibt. Was seine Schöpfung uns gibt, ist dazu da, dass wir es genießen und nicht davon beherrscht werden (vgl. Gen 1,28). Alle dürfen zurückfinden in das Geschenk des Anfangs, und zwar so, wie es gedacht war. Die Schöpfung und alle ihre Facetten wie Essen, Trinken, Ruhen und eben auch Sexualität warten darauf, dass sie von dir entfaltet werden. Das ist dein Auftrag, dazu hast du Gaben des Geistes geschenkt bekommen. Weisheit, Erkenntnis, Glaube, Sprachengebet, Heilung, Unterscheidung und prophetische Gaben sind dazu gegeben, dass Gottes natürliche Geschenke mit Freiheit gebraucht werden.

Frucht als Aufgabe

Deshalb muss ich dir an dieser Stelle nicht mit einer spezifischen Sexualmoral kommen. Ich muss kein „du sollst“ oder „du darfst nicht“ aufstellen, weil du es schon weißt. Du weißt ja selbst, dass allein ein Blick „um zu begehren“ (Mt 5,28) dich von der Gegenwart Gottes trennt.

Ist es verwunderlich? Menschen, die vom Geist Gottes berührt werden, erzählen selbst freimütig, dass ihnen früher die Beichte eine Qual war, wenn sie überhaupt eine Bedeutung hatte. Ihnen ist nichts eingefallen, was sie beichten konnten. Sie waren doch „in Ordnung“!? Erst jetzt wissen sie, was sie von Gottes Gegenwart getrennt hat.

Alles das ist so wichtig, weil die Rede von der Frucht eben nicht Zwang und einen eisernen Willen meint. Das führt zu nichts außer Verbissenheit. Wenn du also die Aufzählung der verschiedenen Formen der Frucht des Geistes liest, dann geht es um die Hoffnung der Glaubenden: Dazu also bin ich berufen – eine solche Frucht darf in meinem Leben noch aufgehen.

Und jetzt?

Zum Schluss soll es ganz konkret werden: Ein Dreh- und Angelpunkt der Enthaltbarkeit sind Bilder. Welche Macht gibst du Bildern, die dich beherrschen und nicht frei sein lassen? Wie sieht es aus mit dem Besuch pornographischer Seiten im Internet, um nur ein einziges Beispiel zu nennen? Wenn es dich nicht betrifft, weißt du selbst, was der Geist dir sagt. Wenn es dich betrifft, mache ich dir einen bewährten Vorschlag. Suche dir zuerst einen Beichtvater, mit dem du zum Herrn, dem Spender aller guten Gaben, gehen kannst.

In die Freiheit kommst du jetzt, wenn du Jesus die Bilder aussprichst, ohne Rücksicht auf den eigenen Stolz oder die gutgemeinte Befürchtung „Wie könnte es dem Beichtvater dabei gehen?“. (Ich darf dich da beruhigen: Für ihn ist es schon eine Entlastung, wenn du dich nicht an ihn wendest, sondern in der Beichte direkt deinen Herrn anredest.) Es ist mir ganz wichtig, dass alles, aber auch jede kleinste Versuchung Gott hingehalten wird. Jedes falsche Bild, jeder kleinste Gedanke wird ausgesprochen. Die Unfreiheit stellst du unter den Geist. Es ist seine Aufgabe, dass sie gebannt wird. Es ist deine Aufgabe, dass du dich immer wieder stellst. Und so wirken Gaben in dir Frucht. Dafür ist es nie zu spät.

Martin Birkenhauer

PFINGSTVIGIL 30.5.2020

Zu einem weltweiten Gebetstreffen lädt der Internationale Dienst CHARIS am 30. Mai 2020 um 22 Uhr ein mit dem Ziel, gemeinsam um eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Welt und die Kirche zu bitten. Man kann sich über die Webseite charis.international für den CHARIS-Youtube-Kanal registrieren, über den das Event übertragen wird.



AUDIO LEHRSERIE „BETEN MIT VOLLMACHT“

Unter dem Titel „Beteten mit Vollmacht“ betrachtet Marie-Luise Winter, Mitglied des Vorstandes der CE Deutschland, was die Bibel über das Beteten sagt: Welche vollmächtige Position wir im Namen Jesu haben und wie wir mit Hoffnung und Zuversicht beteten können. Die Vorträge wurden im März 2020 bei einem Seminar in der Schweiz gehalten. Weitere Lehrthemen zum Downloaden – sowohl Audio als auch Video – werden in der nächsten Zeit auf unserer Homepage erneuerung.de veröffentlicht.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein zur Förderung der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche e.V.

Mitglieder des Vorstandes:

Pfr. Josef Fledermann (Vorsitzender), Sabine Ditzinger (stellv. Vorsitzende), Christoph Spörl, Benedikt Brunquell, Karl Fischer, Diakon Christof Hemberger, Werner Nolte, Marie-Luise Winter, Schulpfr. Martin Birkenhauer

Redaktion:

Karl Fischer, Josef Fledermann, Christof Hemberger, Helmut Hanusch

Layout: Katharina Huse (katharina@bubedame.io)

CE Büros:

CE Deutschland, Büro Ravensburg, Schubertstr. 28, 88214 Ravensburg, Tel. 0751-3550797
E-Mail: bestellungen@erneuerung.de

CE Deutschland, Büro Mailingen, Birgittenstr. 22, 86747 Mailingen, Tel 09087- 90300, Fax 09087-90301
E-Mail: info@erneuerung.de
www.erneuerung.de

Spendenkonto des CE e.V.:

IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00
BIC: GENODEF1M05, Ligabank eG

Wir bitten, die Charismatische Erneuerung und die CE-Info durch Spenden zu unterstützen.

Erstellungs-, Druck- und Versandkosten pro Ausgabe: ca. 7.500 Euro. Adresse vollständig angeben, wenn eine Spendenquittung gewünscht wird.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 7.000 Stück

Weitere Exemplare können angefordert werden.

Ziel der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche ist es, Menschen ... zu einem Leben mit Jesus Christus ... aus der Kraft des Heiligen Geistes ... in der Kirche und im alltäglichen Leben zu führen



VISIONSFINDUNGS- WOCHELENDE FÜR NEUGEWÄHLTE DIÖZESANTEAMS

Nachdem zwischen Herbst 2019 und Frühjahr 2020 die CE-Diözesanteams neu gewählt wurden, fand vom 14.-16. Februar diesen Jahres ein Klausurwochenende statt, an dem die neuen Teams eingeladen wurden, der Frage nachzugehen: Was wollen wir in den kommenden 4 Jahren eigentlich erreichen? Unter der Anleitung des CE-Referenten Christof Hemberger beschäftigten sich die acht Teams, die sich auf den Weg nach Hochaltingen gemacht hatten, mit folgenden Fragen: Was ist eigentlich unser Auftrag? Welche Zielgruppen haben wir ins Auge gefasst? Welche Bedürfnisse haben diese Leute – und wie treffen wir mit unseren Veranstaltungen und Angeboten diese Bedürfnisse? Müssen wir etwas ganz neu angehen – und was von dem, was bisher gemacht wurde, darf auch mal beendet werden?

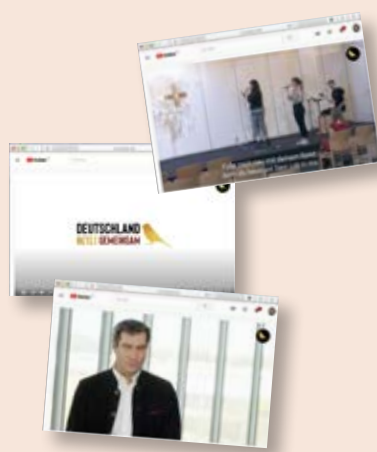
Nach jeweils kurzen Impulsvorträgen wurden die Diözesanteams gleich per Gruppenarbeit in die Umsetzung geschickt – und so konnten sie bis zum Ende des Klausurwochenendes Entscheidungen für die zukünftige Ausrichtung ihrer Arbeit treffen und konkrete Ziele benennen, an denen sie in der vor ihnen liegenden Legislaturperiode arbeiten werden. Fazit: Ein rundum gelungenes Wochenende, an dem viel gearbeitet, aber auch viel erreicht wurde.

BUCHEMPFEHLUNG

Sherry Weddell, Echte Jünger ausbilden,
D&D Medien, 280 Seiten, 19,90 EUR



Die Autorin macht deutlich, was eine Pfarrei lebendig macht: Persönliche Jesusbeziehung („Bekehrung“) und bewusste Jüngerschaft. Sie berichtet in ihrem Buch auch von katholischen Gemeinden, darunter die Pfarrei „Christ the King“ (Ann Arbor, USA), die in der Charismatische Erneuerung entstanden ist, und in denen Bekehrung und Jüngerschaft „absolut herausragend“ vermittelt und gelebt werden. „Die Spiritualität der Gemeinde, in der eine per-



DEUTSCHLAND BETET GEMEINSAM

Weit über 500.000 Menschen waren bei der Gebetsaktion „Deutschland betet gemeinsam“ mit dabei, 250.000 per Livestream auf Youtube und Focus Online und mindestens weitere 250.000 über die beteiligten Fernsehsender Bibel TV, EWTN TV und ERF. „Ich staune und bin extrem dankbar“, so Dr. Johannes Hartl, der das ökumenische Gebet, zu dem Verantwortliche verschiedenster Konfessionen zugeschaltet wurden, vom Gebetshaus Augsburg aus moderierte. Der Tenor aller Gebete war, Licht ins Dunkel zu bringen, Verbundenheit statt Isolation, Hoffnung statt Angst, Liebe statt Panik. Auch die Einheit der Christen, die aus unterschiedlichsten Konfessionen zusammenkamen, wurde betont.

Der Schirmherr der Aktion, Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, fand in seiner Video-Grußbotschaft klare Worte: „In diesen Zeiten ist es wichtig, unterzuhaken und auch den Glauben zu stärken. Der Glaube gibt Kraft. Der Glaube hält zusammen. Der Glaube erfüllt das Herz mit Optimismus und zeigt, dass es mehr gibt als die jetzige Situation.“

sönliche Beziehung zu Jesus fortwährend betont wird, ist der Schlüssel“, zitiert Sherry Weddell den Pfarrer der Gemeinde, dass eine Gemeinde „reife Jünger“ und „Apostel“ hervorbringt. Das Buch zeigt auf, wie diese Grundthemen, die für uns in der CE zentral sind, in der Bibel und in der Lehre der Kirche verankert sind und heute neu für unsere Gemeinden entdeckt werden müssen. Sherry Weddell ist Mitbegründerin und Mitleiterin des Catherine of Siena Institute in Colorado Springs, USA. Dieses Institut forscht an der Glaubensweitergabe in der katholischen Kirche, unterstützt Pfarreien und bildet Multiplikatoren aus, damit sie in der Evangelisierung effektiver werden.

STIMMEN

Bischof Stefan Oster (Passau): „Ich bete zum Herrn, dass diese Zeit, in der wir voneinander physisch getrennt sind, dazu führen möge, dass wir tiefer werden, vom Heiligen Geist berührt werden und dann neu in Gemeinschaft unseren Glauben feiern und Zeugnis von Jesus geben können.“

Peter Maffay (Musiker): „Dies ist eine Zeit voller Belastungen, die wir noch nie in dieser Heftigkeit erlebt haben. Jeden Tag setzen sich Verkäufer den Gefahren aus, um der Gesellschaft zu dienen. Das sind die wahren Helden dieser Zeit, um nur ein Beispiel zu nennen. Wir werden viel Kraft und Zuversicht brauchen, beides können wir schöpfen aus dem Gebet.“

Gerhard Proß (Miteinander für Europa): „Wir danken Gott für umsichtiges und mutiges Handeln unserer Politiker. Wir beten, dass sie zusammenstehen, nicht ihre eigene Profilierung suchen und in Verantwortung vor Gott regieren.“

Jana Highholder (Social-Media-Beauftragte der EKD): „Gott, du bist nicht überfordert. Du bist nicht überfragt. Du bist nicht Mensch. Du bist Gott, hast die Kontrolle. Still die Stürme in unserem Herzen. Wir können der Segen sein, den wir bei dir für andere erbitten.“

Metropolit Serafim Joanta (Rumänisch-Orthodoxer Erzbischof in Deutschland): „Diese Pandemie ist keine Strafe Gottes. Denn Gott straft nie. Er ist die Liebe. Diese Pandemie ist eine Folge unserer Sünde. Gott ruft uns zur Umkehr, zur Buße. Zu beten ist das Wichtigste in unserem Leben. Das Gebet erneuert in uns immer wieder das Leben. Es schenkt uns Hoffnung und Geduld, um alles zu bewältigen.“

„GEMEINSAM VOR PFINGSTEN“

Viele von Euch haben sicher bei „Deutschland betet gemeinsam“ teilgenommen. Ermutigt davon soll es am 28. Mai 2020 ein zentrales Gebetstreffen in Fulda geben (19.00-20.30 Uhr), das dann medial verbreitet wird und so zum Mitbeten einlädt. Zeitgleich finden in gut 15 Domen und Kathedralen (Dresden, Wien, Stuttgart etc.) Gebetstreffen statt. Nichts braucht die Kirche und unser Land dringender als den Heiligen Geist und um diesen bitten wir gemeinsam an diesem Abend. Weitere Infos: www.gemeinsamvorpfinden.org



GOTT WILL UNTER UNS WOHNEN

Durch seinen Geist ist der Schöpfer gegenwärtig: Ein kleiner Streifzug durch das Alte und Neue Testament zeigt, wie sehr sich Gott nach seinen Menschen sehnt.

Von Ingmar Wendland



Wer der Spur des Heiligen Geistes durch die Bibel folgt, der merkt schnell, dass es hier um etwas ganz Großes geht: Gott, der Schöpfer, will unter den Menschen seiner Schöpfung gegenwärtig sein und mit ihnen Gemeinschaft haben. Das ist das Projekt, das der Heilige Geist realisiert, auch wenn er nicht überall in der Bibel namentlich genannt wird.

Was einem Menschen persönlich wichtig ist: sein eigenes Heil, seine eigene Heilung, seine eigene Erfüllung – das ist nur ein kleiner Teil des Heilsplanes Gottes, der seine ganze Schöpfung umfasst. Und wenn der Heilige Geist mich heute erfüllt, ich trunken von ihm werde und er mein Denken und Handeln leitet, dann ist das ein Baustein – nicht mehr und nicht weniger – in seinem großen Werk: Gott will unter den Menschen wohnen.

CHAOS HÄLT IHN NICHT AB

Dieses Ziel ist zugleich faszinierend und hart umkämpft, aber von Anfang an klar: „Die Erde war wüst und wirt und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser“ (Gen 1,2). Da ist Tohuwabohu, absolutes Chaos, unbelebte Umgebung.

Und noch bevor Gott schöpferisch aktiv wird, ist doch schon sein Geist da. Offensichtlich hat er kein Problem mit Chaos. Das hält seine Gegenwart nicht ab!

Genau das aber bewirkt menschliches Misstrauen Gott gegenüber sowie entsprechendes Handeln: Adam und Eva und danach Kain halten es nicht mehr vor dem „Angesicht“ Gottes aus (Gen 3,8; 4,14). Auch die Rebellion des Volkes Israel in der Wüste hält Gott zunächst davon ab, es persönlich in das neue Land zu führen. Er bietet Mose einen Engel als Führer an. Doch Mose erdreistet sich, Gott eine Bedingung zu stellen: „Wenn dein Angesicht nicht mitginge, dann führe uns nicht von hier hinauf! Woran soll man erkennen, dass ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, ich und dein Volk? Doch wohl daran, dass du mit uns ziehst!“ (Ex 33,15-16).

SEINE GEGENWART STIFTET IDENTITÄT

Mose macht klar, dass das ganze Vorhaben völlig unsinnig und unmöglich ist, wenn nicht Gott persönlich das Volk führt. Viel mehr noch: Die gesamte Identität – das, was das Volk Israel auszeichnet – soll von der Gegenwart des lebendigen Gottes bestimmt

GOTTES GEIST BEWIRKT NEUES LEBEN

„Ich werde Wasser auf Durstige ausschütten und das trockene Land mit Bächen bewässern. Ich werde meinen Geist auf deine Nachkommen und meinen Segen über deinen Kindern ausgießen.“
(Jes 44,3 | NLB)

sein. Und zwar nicht nur in einem ideellen, rein geistigen Sinne, sondern sichtbar und erfahrbar für das Volk selbst und für die anderen Völker um Israel herum.

Gott lässt sich darauf ein. Nicht widerwillig, sondern großzügig zeigt er sich nicht nur Mose, während dieser sich in einer Felsspalte versteckt. Auch vorher schon hat sich Gott entschlossen, in einer Art „Campingtempel“ persönlich mit dem Volk Israel mitzuwandern. Ab hier geht es im Buch Exodus nur noch um dieses Offenbarungszelt – bis zum Höhepunkt am Ende: „Dann bedeckte die Wolke das Offenbarungszelt und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung“ (Ex 40,34).

ER FORDERT HEILIGKEIT

Mögen die Detailbeschreibungen für die Ausstattung des Offenbarungszeltes beim Lesen noch so langwierig erscheinen – sie machen doch deutlich: Zuerst geht es um die Gegenwart Gottes unter seinem Volk! Dabei sind all die Medien, die Gott zur Begegnung mit seinem Volk gebraucht, auch Chiffren für den Heiligen Geist: Wind, Feuer, Wolke. Und die Kunsthandwerker, die für den Bau des Offenbarungszeltes zuständig sind, werden vom Geist Gottes erfüllt und befähigt (Ex 31,3).

Ein Zweites ist damit unbedingt verbunden – das Offenbarungszelt ist auch der Ort, an dem sich die Bundeslade mit den Gebotstafeln befindet. Die Gegenwart Gottes gehört also mit einer ethischen Qualität untrennbar zusammen: „Ihr sollt daher heilig sein, weil ich heilig bin“ (Lev 11,45).

DER TEMPEL GEHT VERLOREN

Die Gegenwart Gottes unter seinem Volk wird dann bei der Vollendung des Tempels unter Salomo noch eindrucksvoller erfahren (2 Chr 7). Die Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes motiviert die vielen Wallfahrtslieder in den Psalmen: „Ja, besser ist ein einziger Tag in deinen Höfen als tausend andere“ (Ps 84,11). Oder die Pilger wie-

derholen Davids Bitte: „Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!“ (Ps 51,13). Auch hier findet es sich überall wieder: Wo sein Geist wirkt, da ist Gott gegenwärtig.

Erst wenn man sich all dies vor Augen führt, wird deutlich, wie hart das Volk später von der Zerstörung des Tempels getroffen wird. Das geht tief an die Identität: Wo ist jetzt der Ort, an dem Gott noch unter seinem Volk wohnt? Nicht zuletzt deshalb werden in dieser Zeit die Verheißungen der Propheten umso wichtiger. Denn sie kündeten erst zaghaft, dann immer deutlicher eine komplette Erneuerung der Gegenwart Gottes an.

AN PFINGSTEN WIRD ALLES ANDERS

Damit kommen wir ins Neue Testament, wo es zunächst natürlich Jesus selbst ist, der Gottes Gegenwart unter den Menschen repräsentiert. Das Matthäus-Evangelium betont, dass die Zeugung Jesu durch den Heiligen Geist geschah (Mt 1,18.20). Das Markus-Evangelium setzt mit Jesu Taufe ein, bei der ihn der Heilige Geist erfüllt und Gottes Stimme seine Sendung bestätigt. Damit ist deutlich: In diesem Jesus von Nazareth ist Gott da. Und diese sich erneuernde Gegenwart wird ab da mit einem Programmbegriff ausgedrückt: Reich Gottes (Mk 1,9-11.15). Für die Menschen erfahrbare Belege dieses Programms sind Jesu Dämonenaustreibungen, Krankenheilungen und seine Zuwendung zu den Sündern und Benachteiligten.

Im Johannes-Evangelium liegt der Fokus auf Jesu Reden. Und immer da, wo er mit dem Heiligen Geist argumentiert, geht es um die erneuerte Dimension der Gegenwart Gottes unter den Menschen: Gott soll im Geist und in der Wahrheit angebetet werden (Joh 4,23). Der Heilige Geist geht direkt von Gott aus und kommt zu den Jüngern (Joh 14,16-17). Der Geist wird Jesus in seinem Auftrag, seinem Werk und seiner Lehre bestätigen (Joh 14,26; 15,26).

GOTT SCHENKT UNS DURCH SEINEN GEIST EIN NEUES HERZ

„Und ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen neuen Geist schenken. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben. Und ich werde euch meinen Geist geben, damit ihr nach meinem Gesetz lebt und meine Gebote bewahrt und euch danach richtet.“
(Ez 36,26-27 | NLB)

Aber erst einmal muss Jesus seine Jünger darauf vorbereiten, dass der Plan noch über sein irdisches Wirken hinausgeht: „Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand [der Heilige Geist] nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden“ (Joh 16,7). Das geschieht dann nach Auferstehung und Himmelfahrt mit der aufsehenerregenden Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten. Die Erklärung für die überraschten Beteiligten und Zeugen liefert Petrus mit dem Propheten Joel, dem es – oh Wunder! – auch um die Wiederherstellung von Gottes Gegenwart unter seinem Volk ging: „Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch ...“ (Petrus in Apg 2,14ff. zitiert Joel 3,1ff.).

NICHT MEHR EINZELNE, SONDERN VIELE

Man könnte meinen, dass die Joel-Verheißung in der charismatischen Szene stark strapaziert worden ist, aber durchaus zu Recht, denn der Vielklang der Propheten unterstützt ihn: Sie kündigen Gottes erneuerte Gegenwart, einen neuen Bund an (Jer 31,31-34 u.a.), ein neues Herz und einen neuen Geist (Hes 36,23-27). Und das für „alles Fleisch“ – nicht mehr ausgewählte einzelne Führer, nicht mehr nur ein Volk unter vielen, sondern viele Menschen aus allen Nationen!

Noch spannender wird es bei Paulus, der all diese Fäden aufnimmt. Er knüpft in Epheser 2 an den Tempel und die Stiftshütte an: „Jetzt aber seid ihr [Nichtjuden], die ihr einst in der Ferne wart, in Christus Jesus, nämlich durch sein Blut, in die Nähe gekommen“ (V. 13). Paulus spielt mit den Begriffen „Ferne“ und „Nähe“ auf die räumliche Anordnung im Tempel, die Vorhöfe und das Allerheiligste mit streng geregelten Zutrittsgrenzen, an: Der Weg zum Allerheiligsten ist jetzt für Juden und Heiden frei! „Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile und riss die trennende Wand der Feindschaft in seinem Fleisch nie-

der“ (V. 14). Im Moment des Todes Jesu zerreißt der Vorhang im Tempel (Mk 15,38), und damit ist der Wohnort von Gottes Gegenwart nicht mehr ein örtlich begrenztes Allerheiligstes, sondern ein lebendiger Tempel: Die Gemeinde aus Juden und Heiden wird zusammengefügt durch den Heiligen Geist (Eph 2,18.22).

ER BEWIRKT, WAS GOTT GEFÄLLT

Auch diese neue Gemeinde zeichnet sich durch ethische Qualitäten aus, die der Heilige Geist bewirkt: inneres Wachstum (Eph 3,16), Einheit (4,3-6), ein vielfältiger Dienst aneinander (4,11-12), Vorbereitung (4,13) und Versiegelung (4,30) auf die Vollendung hin; Ehrbarkeit, Wahrhaftigkeit, Freundlichkeit und Vergebung (4,25-32), Leben in der Liebe Christi (5,1), Anbetung und Fürbitte (5,19; 6,18). Alle diese Qualitäten sind aber nicht als „Eintrittskarte“ in den Himmel oder als Voraussetzungen für das Wirken des Heiligen Geistes misszuverstehen. Sie sind Merkmale dieses Wirkens und Kennzeichen des Volkes, unter dem Gott wohnt.

Offenbar braucht der Heilige Geist kein perfekt vorbereitetes Umfeld zum Wirken. Ob im Chaos vor der Schöpfung, bei dem Volk Israel in der Wüste oder in der an Pfingsten aufbrechenden Kirche: Er bewirkt das Wohnen Gottes unter seinem Volk – in seiner Gemeinde als Ganzes wie auch in mir persönlich. Er lässt die „Frucht“ reifen, damit diese Wohnung Gott gefällt (Gal 5,22-23), und er schenkt die Gaben, die sie weiter aufbauen (1 Kor 12,4-11). Und er ist die erfahrbare Garantie unter uns, dass einmal in aller Schönheit und Perfektion vollendet wird, was in Offenbarung 21,3 beschrieben wird: „Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.“

Bibelstellen nach: Einheitsübersetzung (2016)



Ingmar Wendland lebt mit seiner Frau Nina und drei Kindern in Rheinhessen. Nach vielen Jahren als Jugendreferent promoviert er in Praktischer

Theologie, unterstützt die Karriere seiner Frau und hat den Haushalt im Griff. Für ihn gehören wissenschaftlich fundiertes Forschen und geistliche Leidenschaft unbedingt zusammen.

BUCHTIPPS

Gordon Fee: Gottes Geist und die Gemeinde. Böblingen, Causa mundi 2013.

Thomas Weissenborn: Gott ganz nah. Der Heilige Geist und wir. Marburg, Francke 2011.

DER HEILIGE GEIST SUCHT DIE BEZIEHUNG ZU UNS

**„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“
(2 Kor 13,13 | LUT)**